

Es gilt das gesprochene Wort!

„Wenn wir uns in der Krise zu bewähren haben, dann werden uns auch die Kräfte zuwachsen.“
Das Zitat stammt von Richard von Weizsäcker.

In den letzten anderthalb Jahren haben wir erlebt, dass dieses Zitat zutrifft. Seit dem Frühjahr 2020 befinden wir uns in der Corona-Pandemie. 77 Menschen in unserer Stadt sind bisher an oder mit Corona verstorben. Wir haben viel Kraft seitdem aufbringen müssen, um die Gesundheit der Hattingerinnen und Hattinger und die Gesundheit unserer Mitarbeitenden zu schützen. Wir haben auch alle Kraft benötigt, trotz alledem unsere Leistungen nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern diese Leistungen möglichst auch in der Qualität zu erbringen, die unsere Bürgerinnen und Bürger erwarten. Einschränkungen, so ehrlich muss man sein, gab es.

Rückblickend – so meine ich – kann man aber sagen, dass wir in der Stadtverwaltung die Herausforderungen bislang ganz gut gemeistert haben. Ja, das hat uns viel Kraft abverlangt, und ja, die Kraft sie ist uns auch zugewachsen!

Jetzt bleibt zu hoffen, dass die Pandemie endlich in die Schlußkurve einbiegt. Vorsicht ist nach wie vor angesagt - nicht zuletzt deshalb tagen wir ja auch heute wieder in der Gebläsehalle. Und dass es immer noch Menschen gibt, die gegen das Impfen wettern, das kann ich beim besten Willen nicht nachvollziehen! Das Impfzentrum in Ennepetal ist zwar seit letzter Woche geschlossen, aber die Impfbusse sind unterwegs und die Hausärzte sowieso ansprechbar.

Nun müssen wir neben der Corona-Pandemie auch noch mit den Folgen der Hochwasserkatastrophe umgehen, die sich am 14. und 15. Juli 2021 ereignet hat. Die Hochwasserkatastrophe hat zu verheerenden Zerstörungen in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz geführt. Die Infrastruktur ist erheblich geschädigt. Liegenschaften sind zerstört oder stark beschädigt, Menschen haben ihr Leben und ihre Existenz verloren – Gott sei Dank hat es bei uns keine Personenschäden gegeben. Aber sowohl die Beseitigung der Sachschäden als auch die Bewältigung der traumatischen Erlebnisse der Betroffenen werden viel Zeit in Anspruch nehmen und Unterstützung auf allen Ebenen erfordern.

Viele Freiwillige, viele Hilfsorganisationen, die Sparkasse Hattingen und wir als Stadtverwaltung haben sehr schnell und unbürokratisch finanziell und tatkräftig bei der Bewältigung der Hochwasserkatastrophe geholfen. Vielen Dank dafür allen Beteiligten!

Der finanzielle Schadensumfang für die Stadt an der Infrastruktur wird derzeit grob auf um die 5 Millionen Euro geschätzt. Aber die Schadensaufnahme ist noch nicht abgeschlossen, sodass wir mit deutlich mehr Kosten rechnen müssen. Danke schon jetzt dem Bund und dem Land für die massiven Hilfgelder, die dort bereitgestellt wurden und jetzt abgearbeitet werden müssen. Die Behebung der Schäden wird viel Personal binden und andere Maßnahmen, die vor der Umsetzung standen, verzögern sich zwangsläufig. Dafür bitte ich schon jetzt um Verständnis.

Dass wir die Krisen am Ende meistern werden, dafür besteht für mich kein Zweifel. Allein in meiner Amtszeit hatten wir es bis jetzt schon mit drei großen Herausforderungen zu tun: Corona, Flut und dem Flüchtlingsgeschehen 2015.

Eine Herausforderung, die so ziemlich alles andere in den Schatten stellt, beschäftigt aktuell die ganze Welt, der Klimawandel. Auch wir in Hattingen sind gefordert. Unser Klimaschutzkonzept bildet einen Leitfaden, die Klimaschutzmanagerin hilft mit konkreten Projekten, der Radverkehr be-

kommt mehr Gewicht, wir haben einen Mobilitätsauftrag; jede Baumaßnahme - ja auch die an der Gesamtschule - kommt auf den Prüfstand.

(Es wäre allerdings schön, wenn das Prüfergebnis und die daraus erfolgte politische Mehrheitsentscheidung zugunsten einer Schule auch respektiert würden - in dieser Stadtverordnetenversammlung leugnet niemand die Notwendigkeit, gegen die Erderwärmung vorzugehen - auch die als „Baumkiller“ Beschimpften nicht!)

Zu einigen der erfreulicheren Themen in Stichworten:

Ich freue mich nach wie vor über die niedrigste Arbeitslosenquote im Ruhrgebiet, aktuell liegt sie bei 6,2%.

Wir haben eine hohe Lebensqualität in unserer Stadt.

Dafür steht nicht zuletzt das kulturelle Leben in Hattingen. Auch unter den Corona-Einschränkungen gab es immer wieder Lebenszeichen, getragen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern oft gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Stadtverwaltung, nur einige Beispiele:

Kabarett auf der Hütte

Feierabendmarkt im Krämersdorf

Live am Stein, die kleine Affäre oder das Forstmanns in Blankenstein

Nudelblues in Elfringhausen

Die Wanderbaumallee in Altstadt, Holthausen, Blankenstein und Welper
und und und

Unsere Stadt lebt, sie ist lebendig und wird durch die Menschen die hier leben und arbeiten immer lebendiger!

Kultur ist viel, aber nicht alles, und so möchte ich hier noch einige Beispiele für unsere Stadtentwicklung aus anderer Perspektive erwähnen:

Es hat im Sommer einen Eigentümerwechsel der sogenannten O&K-Fläche gegeben. 100.000 Quadratmeter in unmittelbarer Zentrumsnähe. Der Rat unserer Stadt hat für die Entwicklung dieser Fläche ein reines Gewerbegebiet beschlossen. In der vergangenen Woche fand genau hier in der Gebläsehalle eine Impulswerkstatt mit Planern, Politikern, Wirtschaftsvertretern und Mitgliedern der Verwaltung statt. Es war ein interessanter, offener und befruchtender Gedankenaustausch über das, was man mit dieser Fläche sinnvolles anstellen könnte. Das Thema O&K wird uns hier im Rat weiter beschäftigen.

Ich habe das Thema Umwelt-, Naturschutz und Klima ja schon angerissen. Nicht vergessen werden sollten an dieser Stelle weitere Maßnahmen, die aktuell in der Umsetzung oder in Planung sind:

In diesem Herbst werden sogenannte Klimabäume auf dem umgebauten Parkplatz an der Roonstraße gepflanzt. Weitere werden an interessierte Bürgerinnen und Bürger verteilt.

In die Umgestaltung des Platzes am Rathaus haben wir selbstverständlich die Bürgerschaft einbezogen und werden diesen weiterhin klimafreundlich gestalten und nutzen.

In den Schulen und Kitas laufen zahlreiche Bildungsprojekte, wie die Baumpatenschaften, um auch die Kleinsten schon sehr früh für dieses Thema zu sensibilisieren.

Ebenfalls in den Bereich Klimaschutz fallen die vielen Projekte im Zusammenhang mit dem Radfahren, zum Beispiel das Stadtradeln oder die Verbesserung der Radinfrastrukturen an vielen Stellen - wobei auch die Fußgänger selbstverständlich nicht vergessen werden dürfen.

Der Mobilitätsmanager, der Mitte dieses Jahres seinen Dienst bei uns angetreten hat, wird sich unter anderem um den Radverkehr kümmern. Auch hier sind wir schon an vielen Stellen einige Schritte weitergekommen. Die Planung zur Asphaltierung der Radtrasse nach Sprockhövel geht in die nächste Phase. Für die Radwegeverbindung in der Höhe Eisenbahnbrücke an der Ruhr gibt es Fördermittel und mit den Arbeiten wurde in der vergangenen Woche begonnen. Die Verbreiterung des Ruhrtalradweges an zwei Stellen ist geplant. Das Verkehrskonzept für die Südstadt wird in Ko-

operation mit der hwg zeitnah beauftragt – aber das ist auch klar: Es gibt noch viel zu tun, um unsere Stadt fahrradfreundlicher zu gestalten. Ein sehr schönes Projekt sind die Fahrradhäuser an unseren Verwaltungsgebäuden. Auch die Fahrradstation in der Innenstadt haben wir weiter im Fokus.

Neben der E-Mobilität - hier brauchen wir mehr leistungsstarke Ladesäulen - haben wir auch die Wasserstofftechnologie im Blick und sind im Austausch mit den Nachbarstädten zum Beispiel über die Errichtung einer Wasserstofftankstelle.

Auch die Zunahme von Photovoltaik-Anlagen auf Hattinger Dächern ist ein wichtiges Signal (aktuelle Stadtwerke-Aktion mit Mini-PV-Anlagen f. Balkon o.ä.)

Ein großes interkommunales Zukunftsthema ist die Internationale Gartenausstellung IGA 2027 im Ruhrgebiet. Wir sind dabei - gemeinsam mit vier weiteren Städten im mittleren Ruhrtal, im Fokus drei Hattinger Projekte:

- Ruhrpromenade

Die Rahmenplanung für die Ruhrpromenade Hattingen wird im Moment unter Beteiligung der Bürger*innen erstellt. Das Vorhaben ist eines der Schlüsselprojekte aus der Entwicklungsstudie „Flusslandschaft Mittleres Ruhrtal“ im Rahmen der internationalen Gartenausstellung 2027. Die Ruhrpromenade soll eine natürlichere Gestaltung und Nutzung erfahren. Dabei werden die Bedürfnisse von Flora und Fauna mit denen der Menschen vereinbart.

- Gethmannscher Garten

Die denkmalgerechte Sanierung des Gethmannschen Gartens ist ein weiteres IGA Projekt, das in den nächsten Jahren realisiert wird. Einige Maßnahmen konnten bereits im Garten umgesetzt werden und ich finde, sie sind sehr gelungen. Der Garten ist wirklich schon sehr schön geworden.

- Henrichsforum

Der Umbau und die Entwicklung der Werksstraße 40, unter anderem für die vhs, ist ein weiteres Zukunftsprojekt. Eine Machbarkeitsstudie wird jetzt auf den Weg gebracht - ebenso wie eine weitere Analyse über mögliche VHS-Standort in Welper oder Holthausen.

Zur Innenstadtentwicklung:

Für den Brandschutz im Alten Rathaus wurde jetzt endlich eine Lösung gefunden, die auch dem Denkmalschutz gerecht wird: Die Treppen werden eingehaust – so heißt es im Fachjargon. Eine Nutzung wird dann wieder möglich sein, aber etwas eingeschränkt.

Die Kleine Weilstraße konnte jetzt fertiggestellt werden. Wir werden das noch in diesem Jahr mit einem kleinen Fest feiern.

Einzelhandel und Gastronomie sind und waren von der Coronapandemie besonders betroffen. Viele Maßnahmen, die gegensteuern, wurden gemeinsam oder auf Initiative von Ihnen in der Politik bereits ergriffen, sie laufen noch oder werden noch umgesetzt:

- Erlass Sondernutzungsgebühren
- Kampagne Nettes Hattingen
- Hattingen Card

Einen ganz neuen Ansatz soll ein Frauenhaus in Hattingen bringen. Das Konzept liegt jetzt zur Beurteilung beim Land. Es wird geprüft, welche Fördermöglichkeiten es gibt.

Die Feuerwehr ist derzeit mit zwei Bauprojekten befasst, einmal dem Feuerwehrgerätehaus Niederwenigern. Mit den Arbeiten wurde begonnen, nachdem wir eine Förderung erhalten haben. Der Ausbau soll im nächsten Jahr fertiggestellt werden.

Und bei der Wache Nord haben die Planung und weitere Verfahrensschritte Fahrt aufgenommen. Kein einfaches Verfahren in jeder Beziehung.

Im Bereich der Kommunikation sind wir neue Wege gegangen und haben bestehende weiter ausgebaut. In der Planung sind weitere Kommunikationswerkzeuge: Videos, Podcasts, Social Media, Apps, Rats.TV sind die Tools der Zukunft, dahin müssen wir uns neu ausrichten. Ein Augenmerk müssen wir auch auf die Barrierefreiheit unserer Online-Kommunikation legen, damit jeder und jede teilhaben kann.

Heute wird nicht nur der Etat, sondern auch der Stellenplan eingebracht. Daher möchte ich auch kurz auf unsere personelle Situation eingehen.

Corona hat vieles verzögert, es hat auch vieles aufgezeigt. Zum Beispiel beim Home Office. In der Hochzeit der Pandemie waren wir überall in der Arbeitswelt gezwungen, Kontakte zu vermeiden und möglichst zu Hause zu bleiben und zu arbeiten. Wir wollen in der Stadtverwaltung daraus lernen und auch nach Corona bei neuen Arbeitsmodellen bleiben - natürlich nur da, wo es Sinn macht.

Die Arbeitswelt verändert sich - vor allem für junge Leute - und wenn wir als kommunaler Arbeitgeber konkurrenzfähig und attraktiv bleiben wollen, müssen wir dem Wunsch nach mehr Work-Live-Balance im Beruf entgegenkommen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung unseres Personalchefs beschäftigt sich zurzeit damit - auch vor dem Hintergrund der Nutzung des neuen Verwaltungsstandorts in der Nierenhofer Straße.

Wenn wir über die Optimierung von Arbeitsabläufen reden sollte auch klar sein: Digitalisierung und neue Techniken helfen und unterstützen, aber sie ersetzen den Menschen nicht. Die Arbeit erledigt sich nicht per Knopfdruck.

Die Mitarbeitenden der Stadt Hattingen erledigen sehr motiviert und kompetent ihre Arbeit zum Wohle der Stadt und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.

Es ist wichtig, dass die Beschäftigten für ihre gute Leistung Anerkennung bekommen. Die finanzielle Misere der Kommunen, ihre Unterfinanzierung, darf nicht dazu führen, dass die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst finanziell und strukturell von der freien Wirtschaft abgehängt werden.

Am Beispiel der Bauordnung zeigt sich, wie schwierig es ist, qualifiziertes Personal zu gewinnen. Inzwischen ist es gelungen dort alle Stellen zu besetzen – aber auch in anderen Bereichen benötigen wir dringend mehr Personal.

Im Stellenplan haben wir aufgezeigt, wo wir Bedarf sehen, um zukunftssicher und bürgerorientiert aufgestellt zu sein. Die aufgelisteten neuen Stellen stehen dabei nicht für Luxus, sondern für die pure Notwendigkeit.

Und noch ein kurzer Hinweis auf einen wichtigen Teil des neuen Etats: Wir haben so wie verabredet eine Liste mit Vorschlägen für Kennzahlen beigefügt. Auch wenn man nicht alles über ein reines Zahlenwerk abbilden kann, so hilft ein Kennzahlensystem verbunden mit entsprechenden Zielsetzungen bei der Orientierung und politischen Steuerung.

Für die geleistete Arbeit in 2020 und 21 unter zum Teil extrem schwierigen Bedingungen, bedanke ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Hattingen. Ich bin stolz darauf, wie wir gemeinsam durch diese Krise gehen und ich bin zuversichtlich, dass wir die großen Herausforderungen mit gegenseitiger Rücksichtnahme bewältigen.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch für die Arbeit des Fachbereiches Finanzen, der auch den Haushalt 2022 aufgestellt hat

Wir werden in den nächsten Wochen gemeinsam über den Haushaltsentwurf diskutieren, streiten und entscheiden. Dazu möchte ich mit einem Zitat – ebenfalls von Richard von Weizsäcker – das auch ein Appell sein soll, meine Rede beenden:

„Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des anderen.“

Glück Auf!

